



Dem Licht entgegen



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser!



© Jurta Fischer

Unser Titelbild zeigt, wie die Hirten und die Könige bei der Geburt von Jesus dem Licht entgegen gehen. Auch wir gehen zu Weihnachten dem Licht entgegen - in Erinnerung an Jesus, der die Liebe in die Welt gebracht hat. Einige Beiträge in dieser Ausgabe unserer Pfarrzeitung „Die Brücke“ sollen in diesem Sinne zum Nachdenken anregen.

Möge auch Sie das Licht zu Weihnachten und im kommenden Jahr begleiten und Ihnen den rechten Weg weisen. Dies wünscht Ihnen im Namen der Redaktion

Christine Sommer

Versöhnungsgottesdienst Steine auf dem Weg

Wir wollen Gott in besonderer Weise den Weg bereiten, indem wir überlegen, welche Steine auf dem Weg sein Kommen behindern und wie wir sie aus dem Weg räumen könnten, damit er bei uns ankommen kann.

Do, 19. Dezember 2024, 18.30 Uhr
Pfarrkirche Namen Jesu

60 Jahre



Die Premiere der Komödie „Pension Schöllner“ wurde vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen. Danach verlieh die Pfarre dem Ensemble anlässlich seines 60-Jahr-Jubiläums für seine langjährigen, hervorragenden Leistungen den „Oscar“.

Das Theaterensemble „Der Spiegel“ wurde 1964 von Fritz Grubauer gegründet. Unter seiner Leitung und Regie wurden 51 Jahre lang erfolgreiche Inszenierungen auf die Bühne gebracht. Für diese wurde dem Ensemble vom Bundestheaterverband der Amateure 1994 die Medaille in Silber verliehen.

Nach dem Tod Fritz Grubauers haben sich von 2016-2023 Hannelore Patzelt und Heinrich Holzer in der Regie abgewechselt. Seit Herbst 2023 führt die junge Celina Zier Regie.

Es ist schön, dass neben den altbewährten Kräften auch junge Leute zum Zug kommen und sich für den Fortbestand des Ensembles einsetzen.

Ein besondere Markenzeichen des Ensembles ist die gute Gemeinschaft der Schauspieler*innen und der für die Technik und das Buffet Verantwortlichen.

Wir wünschen auch weiterhin viel Erfolg!

// Christine Sommer



Der „Oscar“ steht im
Theaterschaukasten
© Daniela Sommer-Neustifter

Unser Theaterensemble
© „Der Spiegel“





© P. Josef Kamplleitner

Liebe Pfarrgemeinde!

Liebe Freunde der Pfarre!

Wenige Tage trennen uns noch vom Fest der Geburt unseres HERRN und ERLÖSERS, wenn Sie diese neue Ausgabe der „Brücke“ in den Händen halten. Weihnachten, ein Fest, das unsere Herzen berührt, weil GOTT in JESUS CHRISTUS buchstäblich einer von uns geworden ist, so klein, so hilflos, wie auch ein/e jede/r von uns es einmal war.

Ich hoffe und wünsche, Sie können dieses zweitgrößte Fest der Christenheit aus dem Glauben an den uns so nahe gekommenen Gott mit tiefer innerer Freude feiern. Es ist ein Fest der Gemeinschaft, an der uns Gott durch seinen Sohn teilnehmen lässt. In seiner Menschwerdung, seinem Leben und Wirken, der Verkündigung der Frohen Botschaft Gottes, seinem Tod und seiner Auferstehung wurde uns die „überreiche Erlösung“ geschenkt.

Weihnachten ist MEHR als bloße Erinnerung - Weihnachten ist Geschenk und Verpflichtung. All unsere Freude über die Geburt Jesu, unseres Erlösers, soll durch uns in die Welt kommen, eine Welt, die noch immer unter den „Geburtswehen“ leidet. Der frühere Bischof von Erfurt in Deutschland, Franz Kamphaus (+2024), formulierte es so: „Mach es wie Jesus, werde Mensch!“

„Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: **Gott mit uns.**“ (Mt 1, 24)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes, gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest, in dem Sie spüren, Gott ist mit uns, mit dir. Gottes Segen und Gesundheit im neuen „Heiligen“ Jahr 2025!

Ihr P. Josef Kamplleitner, C.Ss.R.

Pfarrmoderator



© P. Josef Kamplleitner

Kommunion unter beiden Gestalten

In der frühen Kirche empfangen die Gläubigen den Leib Christi auf die Hand und tranken danach aus dem Kelch das Blut Christi.

Spendung und Empfang der Hl. Kommunion unter den beiden Gestalten von Brot und Wein ging im Mittelalter in der Westkirche zurück, während sie in den Ostkirchen durchgehend bis heute erhalten ist.

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-65) ist der Empfang der Hl. Kommunion unter beiden Gestalten wieder erlaubt, ja empfohlen: **„Ihre volle Zeichenhaftigkeit gewinnt die Kommunion, wenn sie unter beiden Gestalten gereicht wird.**

In dieser Form wird das Zeichen des eucharistischen Mahles auf vollkommener Art zum Ausdruck gebracht.“

Die Möglichkeit, das eucharistische Brot in die Hand zu empfangen und zum Munde zu führen, soll nach vatikanischer Erklärung im Gläubigen „das Empfinden für seine Würde, Glied am mystischen Leib Christi zu sein, in den er durch die Taufe und die Gnade der Eucharistie eingegliedert ist, steigern und auch seinen Glauben an die große Wirklichkeit des Leibes und Blutes des Herrn, die er mit seinen Händen berührt, stärken“ (Schreiben der Gottesdienstkongregation an die Bischofs-

konferenzen bei Genehmigung der Kommunionsspendung in die Hand 1969).

Papst Franziskus erinnert, dass die Eucharistie „nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen“ ist (Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium 44).

Diese Voll-Form des Kommunionempfanges war in unserer Pfarre schon jahrzehntelange Praxis. Leider wurde sie durch die Coronapandemie abrupt unterbrochen. Seit einigen Monaten können wir diese Voll-Form wieder praktizieren, **wenigstens einmal pro Monat und an Hochfesten des Kirchenjahres.** Als Priester ist es mir wichtig, dass sowohl die Brot- als auch die Kelchkommunion in ihrer Voll-Form zum Ausdruck kommt.

So verwenden wir seit geraumer Zeit selbstgebackenes Brot (nach liturgischer Vorschrift gebacken). Ideal wäre der Empfang der Kelchkommunion durch das Trinken aus dem „einen Kelch“ (laut Karl Rahner). Diese früher geübte Form ist aber seit Corona aus hygienischen Gründen nicht mehr möglich. Ich/wir haben uns daher für die Spendung des Blutes Christi in eigenen Gläsern entschieden.

Ich danke und freue mich, dass diese Praxis inzwischen so gut angenommen wird.

// P. Josef Kamplleitner, C.Ss.R.

Abschied und Neubeginn

Rücktritt von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn



© Erzdiözese Wien / Stephan Schönlaub

Im Jänner 2025 wird der Wiener Erzbischof Kardinal Schönborn 80 Jahre alt. Voraussichtlich wird der Papst zu diesem Zeitpunkt das Rücktrittsgesuch annehmen, das Bischof Schönborn dem Kirchenrecht entsprechend mit 75 Jahren eingereicht hat.

Im September 1995 hat Christoph Schönborn unter schwierigsten Bedingungen das Bischofsamt in der Erzdiözese Wien übernommen. Sein Vorgänger, Kardinal Groer, war mit schweren Missbrauchsvorwürfen belastet. Das hat große Empörung ausgelöst. Manche Amtsträger der Kirche wollten den Skandal durch Leugnen oder Kleinreden überdauern. Kardinal Schönborn dagegen hat nach einiger Bedenkzeit öffentlich bekundet, dass er die Vorwürfe im Kern für berechtigt hält. Konsequenz hat er die Aufklärung von Missbrauchsfällen innerhalb der katholischen Kirche vorangetrieben und mit der Errichtung der sogenannten „Klasnic-Kommission“ Entschädigungszahlungen für Opfer ermöglicht.

Die Austrittswelle, die damals entstand, hat Schönborns Amtszeit begleitet. Ursachen dafür sind neben den hausgemachten Problemen auch die zunehmende Vereinzelung und Verweltlichung der Menschen im 21. Jahrhundert.

Trotzdem hat Kardinal Schönborn in den 30 Jahren seiner Amtszeit viel Anerkennung gefunden.

Anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft in Wien bezeichnete Alt-Bundespräsident Heinz Fischer ihn als Brückenbauer der Religionen. Er lobte auch die gute Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche und zwischen Kirche und Arbeiterschaft. Auch sein Eintreten für sozial benachteiligte oder geflüchtete Menschen wird betont.

Kritisch sehen manche, dass Kardinal Schönborn bei manchen Entscheidungen zögerlich vorging und dass er die anstehenden Reformen nicht genug unterstützte. Schönborn selbst sagt in seiner Dankesrede, dass er sich „manchmal vielleicht zu diplomatisch und harmoniebedürftig gezeigt habe“ (KathPress vom 11.11.2024).

Wer wird Nachfolger?

Üblicherweise wird mit der Annahme des Rücktrittsgesuchs auch der Nachfolger benannt. Für dieses Amt des geistlichen und rechtlichen Oberhaupts einer Diözese braucht es Persönlichkeiten, die tief verankert sind im Glauben an Gott und an Jesus Christus, die aber auch die Lebenswirklichkeiten heutiger Menschen verstehen und wertschätzen.

Wie geht eigentlich die Auswahl eines Bischofs vor sich? Die Diözesanbischöfe von Österreich schicken regelmäßig Listen nach Rom mit Personen, die sie für geeignet halten. Auch der

Nuntius, der Gesandte des Papstes in Österreich, zieht Erkundigungen bei Personen und Institutionen des kirchlichen Lebens ein. In der vatikanischen Behörde für das Bischofsamt werden die Vorschläge bewertet und dem Papst vorgelegt. Dieser ernennt dann den Nachfolger, der dann von mehreren Bischöfen im Stephansdom feierlich geweiht wird.

Da Wien eine sehr alte Diözese ist, trägt sie den Ehrentitel „Erzdiözese“ und ihr Oberhaupt ist damit „Erzbischof“.

Es schmerzt, dass dieser Vorgang der Kandidatenfindung immer noch sehr geheim und nicht transparent abläuft. Die eben zu Ende gegangene Bischofssynode in Rom hat das „synodale Prinzip“ zur Grundhaltung kirchlicher Vorgangsweise erklärt. Entscheidungen sollen in gemeinschaftlicher Beratung und in Absprache mit den Betroffenen erarbeitet werden. Es ist zu hoffen, dass dieses Grundprinzip in Zukunft auch bei der Kandidatenfindung von Bischöfen angewendet wird.



© Pixabay

// Erich Richtarz

Zum Sonntag des Wortes Gottes, der jeweils am dritten Sonntag im Jänner gefeiert wird:

Frauen und die Bibel

Immer mehr Frauen beschäftigen sich mit der Bibel und entdecken sie als Botschaft der Hoffnung und als Quelle der Befreiung. Sie sehen sie mit „neuen Augen“. Sie bringen von manchen Exegeten wenig bedachte Wahrheiten und Erkenntnisse ans Licht. Sie holen die Bibel zurück aus dem trockenen Gelehrtenstreit und machen sie wieder zu einem Buch des Lebens, einem Buch der Wahrheit über richtiges Menschsein. Freilich stoßen sie dabei auch auf Beklemmendes, Schwieriges, auf Texte, von Männern verfasst und überliefert, die ihnen die Identifikation schwer machen. Texte, in denen sie nicht zählen oder überdeckt werden.

Und doch gibt es Kernaussagen über den menschlichen Wert und die menschliche Würde der Frau, auf die sie sich über die Zeiten hinweg berufen dürfen.

Oft sind es gerade die Frauengestalten des Alten und Neuen Testaments, die sie als Hoffnungszeichen für sich selbst erfahren. Es sind Frauen, die eine große Kraft besessen haben, so groß, dass es nicht einmal einer von Männern geprägten Lebensumwelt gelang, ihre Namen zu verschweigen.

Es gibt aber auch viele namenlose Frauen, die in der Bibel auftauchen und durch ihr Handeln zeigen, dass sie den Schöpfungsauftrag, die Welt mitzugestalten, ernst genommen haben.

Die Geschichten in der Bibel können so auch hier und heute ihre Wirkung entfalten. Sie können Frauen ermutigen, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, und Perspektiven neuer Menschlichkeit eröffnen, wo Kommunikation und partnerschaftliches Denken ein angstfreies Miteinander möglich machen.



© Daniela Sommer-Neustifter

// Christine Sommer

PS.: Eine Möglichkeit, tiefer in eine Bibelstelle einzutauchen, bietet ein **Bibliolog**. Eine Methode, in der der eigentliche Text ergänzt wird durch das, was zwischen den Zeilen erkennbar ist, Gedanken, Gefühle, Erfahrungen.

Der nächste Bibliolog findet in unserer Pfarre am **16.1.2025 um 18.00 Uhr** in der Krypta statt.

Religiöse Denkmäler in Meidling



Ältestes Denkmal des Bezirks



© Buchhändler, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Heute versteckt unter Bäumen im nördlichsten Teil der **Meidlinger Hauptstraße** (vor dem Haus mit der **Nr. 3**) das älteste Denkmal des 12. Bezirks. Hier waren früher ein Halterhaus, also das Haus eines Viehhirten, und ein Gefängnis. Das alte Dorfzentrum von Meidling lag unweit von dort am sogenannten „Meidlinger Platzl“.

Der Bildstock besteht aus einer toskanischen Säule mit einem Quaderaufsatz, auf dem sich zwei Reliefs befinden. Die Vorderseite zeigt die **Bekehrung von Paulus** auf dem Weg nach Damaskus. Er stürzt vom Pferd und erkennt Christus in den Wolken. In der Apostelgeschichte heißt es dazu: „Unterwegs aber, als er sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er antwortete: Wer bist du, Herr? Dieser sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst!“ (Apg 9, 3-6).

Es wird vermutet, dass der Stifter dieses Denkmals ebenfalls Paulus hieß. Laut Inschrift wurde das Denkmal „ex voto“, also aufgrund eines Gelübdes, errichtet. Obwohl eine der schwersten Pestepidemien schon 1679 in Wien wütete, wurde erst 1687 diese **Pestsäule** errichtet (im Volksmund auch „Martersäule“ genannt) – übrigens im gleichen Jahr wie die berühmtere Pestsäule am Graben in der Innenstadt.

Die Rückseite zeigt einen **Gnadenstuhl**. Diese weit verbreitete Darstellungsform der HI. Dreifaltigkeit zeigt den thronenden Gottvater, der den gekreuzigten Jesus hält, und - in diesem Fall darunter - die Taube des HI. Geistes.

// Daniela Sommer-Neustifter

Die Vinzirast – ein Platz für Menschlichkeit

Anlässlich des Elisabethsonntags am 17.11.2024 war Frau Cecily Corti in unseren Gottesdienst eingeladen. Sie ist unter anderem Gründerin der Notschlafstelle für Obdachlose in Meidling in der Wilhelmstraße, die später um Wohnplätze für ehemalige Obdachlose erweitert wurde.



© Christl Goldschmidt

Frau Corti gab uns in ihrer Predigt einige Gedanken mit, auf die ich hier eingehen möchte:

In Krisensituationen fallen viele Menschen in Armut. Zeichen dieser Armut sind vor allem Vereinsamung, Beziehungslosigkeit, keine tragfähigen Familien, Orientierungslosigkeit. Dazu kommt, dass sie alltäglich in ihrer Umgebung Distanz und Nichtbeachtung von anderen Menschen erleben. Sie verlieren dadurch ihre menschliche Würde und betäuben sich oft mit Alkohol.

Damit sie ihre Würde wieder erlangen, ist es nötig, menschliche Nähe zu erleben. Zu dem Bild, das wir uns von diesen Menschen machen, gehört, hinter dem äußeren Erscheinungsbild das nicht Sichtbare im Auge zu behalten.

Es liegt an jedem Einzelnen von uns, wie es in der Welt mit der Menschlichkeit weiter geht.

So ist es notwendig, sich für das Unbekannte zu öffnen, sich auf diese Menschen einzulassen, ihnen zuzuhören.

Denn die Trostlosigkeit kommt immer aus der Isolation, die Freude kommt immer, auch im gemeinsamen Leiden, aus der Gemeinschaft, aus der Zugehörigkeit.

Martin Buber, ein jüdischer Religionsphilosoph, sagte schon: „Alles Leben ist Begegnung“.

So bieten Freiwillige in der VinziRast obdachlosen und geflüchteten Menschen Geborgenheit. Sie kochen warmes Abendessen, geben ein Bett für die Nacht, Zeit und Zuwendung und damit auch ein Stück Sicherheit. Gerade in der kalten Jahreszeit ist dies ganz besonders wichtig.

Wir aber sind aufgefordert, uns wach rütteln zu lassen und Schritte zu setzen, etwas in der Gegenwart und in unserer persönlichen Lebensweise zu verändern.

Denn, wie Frau Corti zitiert: „Nimmt man die Chance aus der Krise, wird sie zur Gefahr. Nimmt man die Angst aus der Krise, wird sie zur Chance.“

// Predigt von Cecily Corti
zusammengefasst von Christine Sommer

Weltgebetstag 2025

Die Liturgie für den nächsten Weltgebetstag kommt von den Cookinseln. Er wird am Freitag, den **7. März 2025**, rund um den Globus und von den Meidlinger Pfarren diesmal in Maria Lourdes gefeiert und trägt den Titel: „**Wunderbar geschaffen!**“. Titel und Bild verweisen auf Psalm 139,14.

Die Liturgie zum Weltgebetstag ist aus der Perspektive der Frauen von den **Cookinseln** verfasst. Die Gruppe hat sich entschieden, die Errungenschaften und Kämpfe der Frauen in unserer Gesellschaft hervorzuheben. Ihre vielfältigen Rollen tragen wesentlich durch Bewahrung von Traditionen und kulturellem Erbe zum gesellschaftlichen Gefüge auf den Cookinseln bei. Die Frauen bestaunen aber auch in der Liturgie das Wunder der Schöpfung, das sie in ihrer Heimat jeden Tag erleben.

Die Cookinseln liegen im Zentrum des Polynesischen Dreiecks. Die 15 Inseln, davon 12 bewohnt, sind über 2 Millionen km² im Pazifischen Ozean verstreut. Heute sind sie eine mehrheitlich christliche Nation, in der die Menschen von einem starken Gemeinschaftsgefühl und kulturellen Werten angetrieben werden, die aus ihrem Glauben an Gott resultieren.



// Christine Sommer

© Weltgebetstag

Fastenmeditationen 2025

Unsere Fastenmeditationen sind ein Format in Bild-Wort-Ton, das einlädt, innezuhalten und eine Pause vom Alltag zu nehmen. In Vorbereitung auf das Osterfest gibt es in den jeweils 45 Minuten auch heuer wieder Texte zum Mit- und Nachdenken, umrahmt von Gesang, Instrumental- und Orgelmusik. Dabei werden die Abende von unterschiedlichen Leuten aus der Pfarrgemeinde gestaltet.

Donnerstag, 13. März 2025:
Thema „Angst“

Donnerstag, 20. März 2025:
Thema „Leid“

Donnerstag, 27. März 2025:
Thema „Hoffnung“

Jeweils um 18.00 Uhr
in der Pfarrkirche Namen Jesu
(Darnautgasse 3, 1120 Wien)

// Herbert Bartl und Alexander Wurm

Papst Franziskus hat das Jahr 2025
zum Heiligen Jahr ausgerufen.



PFARRKALENDER

Samstag, 18.30 Uhr, Vorabendmesse

Sonntag, 9.30 Uhr, Hl. Messe

**Sonntag, 18.00 Uhr, Hl. Messe der Caritasgemeinde
Aushang der Begräbnismessen im Vorraum der Kirche**

**Aktuelle Informationen über Änderungen oder Absagen
sind auf unserer Homepage www.namenjesu.com zu finden.**

- So 15.12. **3. ADVENTSONNTAG**
9.30 Uhr **Jugendmesse** mit Aufnahme
ins Katechumenat
EZA-Stand nach dem Gottesdienst
- Di 17.12. 15.00 Uhr Seniorenmesse, anschl. Seniorenrunde
mit Geburtstags- und Adventfeier
- Do 19.12. 18.30 Uhr **Versöhnungsgottesdienst**
- Fr 20.12. 8.00 Uhr Schulmesse AHS Erlgasse
- So 22.12. **4. ADVENTSONNTAG**
9.30 Uhr Hl. Messe

- Di 24.12. **HL. ABEND**
16.00 Uhr Weihnachtlicher **Familiengottesdienst**
22.15 Uhr Musikalische Einstimmung
22.30 Uhr **Christmette**
- Mi 25.12. **CHRISTTAG**
9.30 Uhr **Feierliches Hochamt**
Musikalische Gestaltung durch den Familienchor
- Do 26.12. **STEFANITAG**
9.30 Uhr Hl. Messe
- Sa 28.12. 18.30 Uhr Vorabendmesse
- So 29.12. **FEST DER HEILIGEN FAMILIE**
9.30 Uhr Hl. Messe
- Di 31.12. **SILVESTER**
17.00 Uhr **Dankmesse** zum Jahreschluss
- Mi 01.01. **NEUJAHR 2025**
17.00 Uhr Hl. Messe zum **Jahresbeginn**
- Sa 04.01. 18.30 Uhr KEINE Vorabendmesse
- So 05.01. 9.30 Uhr Hl. Messe
- Mo 06.01. **FEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN**
9.30 Uhr **Familienmesse** mit den Sternsinger*innen

Fortsetzung auf S. 8

A. MEDVEY

Augenoptik Medvey
1120 Wien Edelsinnstraße 2
Tel: 01/813 41 33
www.optikmedvey.at

HAUSTECHNIK
ING. GÖPPNER
IHR WOHLFUHL-INSTALLATEUR

GAS • WASSER • HEIZUNG
BADEZIMMERSANIERUNG • ALTERNATIVENERGIE

Haustechnik Ing. Göppner GmbH • +43 1 602 14 34
Herzgassee 2, 1100 Wien • installateur@goeppner.at
www.goeppner.at

IHR EXPERTE FÜR

- ✓ innovative Systeme
- ✓ effiziente Nutzung
- ✓ nachhaltige Wärme

**Wir planen heute
Ihre Heizung von Morgen**



Durch die Taufe wurden in die Kirche aufgenommen:

Helin-Lea



Mit dem Segen der Kirche begraben:

BLAHA Margareta (89)
SZOLDATICS Mario (55)
VANA Waltraud (85)
GRAICHEN-KADLEC Manuela (61)
GERSTL Helmut (84)
SCHUSTER Elisabeth (73)
MÖDRITSCHER Michael (61)
RAFETZEDER Anna (91)
POLENIK Georg (67)



Unser Pfarrbüro

1120 Wien, Schedifkaplatz 3/2/10
01 / 813 66 74
pfarre@namenjesu.com
www.namenjesu.com

Di-Fr 9.00-12.00 Uhr
zusätzlich Di 15.00-17.00 Uhr

Pfarr-Caritas: Mo 9.00-12.00 Uhr

**In den Weihnachtstagen
ist das Pfarrbüro erreichbar:
Fr, 27.12.2024, von 9-12 Uhr
Fr, 02.01.2025, von 9-12 Uhr**



© Daniela Sommer-Neustifter

Gesegnete Weihnachten!

Fortsetzung von S. 7

- Di 07.01. 15.00 Uhr Seniorenrunde
So 12.01. **FEST DER TAUFTE JESU**
9.30 Uhr Hl. Messe
Di 14.01. 15.00 Uhr Seniorenrunde
Do 16.01. 18.00 Uhr **Bibliolog**
19.30 Uhr Abendmusik
Fr 17.01. 17.00 Uhr Trauerbegleitung
So 19.01. 9.30 Uhr Hl. Messe
EZA-Stand nach dem Gottesdienst
Di 21.01. 15.00 Uhr Seniorenrunde
Fr 24.01. 18.00 Uhr **Spiritual Chillout**
19.00 Uhr **Faschingsfest für Jung und Alt**
Sa 25.01. 14.30-17.00 Uhr **Kinderfasching**
So 26.01. 9.30 Uhr Hl. Messe
Di 28.01. 15.00 Uhr Seniorenmesse, anschl. Seniorenrunde
mit Geburtstagsfeier
So 02.02. **MARIÄ LICHTMESS**
DARSTELLUNG DES HERRN
9.30 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
Di 04.02. 15.00 Uhr Seniorenrunde
So 09.02. Caritassammlung / Kinderkampagne
9.30 Uhr Hl. Messe
Di 11.02. 15.00 Uhr Seniorenrunde
So 16.02. 9.30 Uhr Hl. Messe
EZA-Stand nach dem Gottesdienst
Di 18.02. 15.00 Uhr Seniorenrunde
Do 20.02. 18.00 Uhr **Bibliolog**
19.30 Uhr Abendmusik
Fr 21.02. 17.00 Uhr Trauerbegleitung
So 23.02. 9.30 Uhr Hl. Messe
11.00 Uhr **Spätgottesdienst** in der Krypta
Di 25.02. 15.00 Uhr Seniorenmesse, anschl. Seniorenrunde
mit Geburtstagsfeier
Fr 28.01. – Sa 01.03. **PGR-Klausur** in Laab am Walde
So 02.03. 9.30 Uhr Hl. Messe
Di 04.03. 15.00 Uhr Seniorenrunde mit Faschingsfeier
Mi 05.03. **ASCHERMITTWOCH**
BEGINN DER ÖSTERLICHEN BUSSZEIT
16.00 Uhr **Aschenkreuz für Kinder**
18.30 Uhr Wortgottesfeier mit Aschenkreuz
Fr 07.03. 18.30 Uhr **Weltgebetstag** der Frauen
(Pfarre Maria Lourdes)
Sa 08.03. 15.00-18.00 Uhr Bibelnachmittag
So 09.03. **SUPPENSONNTAG**
9.30 Uhr Hl. Messe

Österreichische Post AG
MZ 02Z033000 M
Pfarre Namen Jesu
Schedifkaplatz 3
1120 Wien

IMPRESSUM:

„DIE BRÜCKE“ - Kommunikationsorgan
der r.k. Pfarrgemeinde Namen Jesu
Eigentümer und Herausgeber:
Pfarre Namen Jesu, 1120 Wien, Schedifkaplatz 3,
Tel. 01 / 813 66 74, pfarre@namenjesu.com
P. Josef Kamplleitner, Tel. 0676 / 7676707
Kontonummer: AT04 2011 1000 0360 8298
Redaktion und Layout: Christine Sommer,
Daniela Sommer-Neustifter, Peter Marchart
Hersteller: Netinsert Dornhackl Andreas,
1220 Wien, Enzianweg 23, www.netinsert.at